

## Schweinehaltung in Vietnam als Schwerpunktthema der Verbandskooperation DBV und VNFU

Hansjörg Schrade, LSZ Boxberg

Im Rahmen eines bilateralen Verbandskooperationsprojektes des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) zwischen dem Deutschen Bauernverband e.V. (DBV) und der Vietnamesische National Farmers Union (VNFU) von 2012 - 2014, fand in Hanoi, Vietnam, ein Deutsch-Vietnamesischer Workshop zum Thema „Aktueller Stand und Maßnahmen zur Entwicklung der Schweinehaltung in Vietnam“ statt. Das Kooperationsprojekt wird durch das BMEL finanziell gefördert und von dem gemeinnützigen Verein AgrarKontakte International e.V. (AKI) gemeinsam mit dem DBV durchgeführt.

Vietnam steht vor der Herausforderung, eine stabile und zukunftsfähige Land- und Agrarwirtschaft zu schaffen. Der Bedarf an qualifizierten Fachkräften im Agrarbereich ist sehr groß. Der Aufbau und die effiziente Durchführung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zählen daher für die VNFU zu den wichtigsten Aufgaben in den nächsten Jahren.

Als wichtigen Partner in der Berufsausbildung für die überbetriebliche Ausbildung in den Berufen Landwirt/in und Tierwirt/in stand das Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg (LSZ) bereits in mehreren Seminaren im Interesse der vietnamesischen Delegationen:

- Am 20.07.2012 besuchten Vertreter der Vietnamesische National Farmers Union (VNFU) das Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg (LSZ). Im Mittelpunkt stand das Thema Aus- und Weiterbildung in der Landwirtschaft. Insgesamt reisten 10 Vertreter des vietnamesischen Bauernverbandes unter der Leitung des VNFU-Vizepräsidenten Leu Vu Dieu nach Süddeutschland um sich über die landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung zu informieren. ([Nähere Informationen hierzu, finden Sie hier](#))
- Am 01.08.2013 besuchten erneut Vertreter der Vietnamesische National Farmers Union (VNFU) das Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg (LSZ). Insgesamt waren 10 Vertreter des vietnamesischen Bauernverbandes unter der Leitung des ersten VNFU-Vizepräsidenten Dr. Ha Phu Mich angereist. Begleitet wurden die Delegation zusätzlich von 7 jungen Berufsschullehrern und Junglandwirten, die in Baden-Württemberg ein viermonatiges Praktikum absolvierten. ([Nähere Informationen hierzu, finden Sie hier](#))

Vom 10. - 14.11.2014 fand ein Seminar mit dem Schwerpunkt Schweinehaltung und Schweinefleischproduktion in Hanoi, Vietnam statt. Die Teilnehmer setzten sich aus Vertretern von VNFU und MARD, Wissenschaft, Nahrungsmittelindustrie, Berufsschullehrern, Haupterwerbslandwirten und Praktikanten des Austausches zusammen. Die deutsche Expertendelegation wurde von Herrn Dr. Helmut Born, ehem. Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes angeführt. Frau Dr. Ursula Gerdes, Geschäftsführerin der Tierseuchenkasse Niedersachsen, Herr Hansjörg Schrade, Direktor des Bildungs- und Wissenszentrums Schweinehaltung, Schweinezucht Boxberg. Frau Monika Erath, Geschäftsführerin von AKI und Dolmetscherin Dr. Nguyen T.T. Minh, ebenfalls Mitarbeiterin bei AKI, vervollständigten die Delegation.

Das Rahmenprogramm dieser Reise, bestand aus einem deutsch-vietnamesischen Symposium zur Entwicklung der Schweinehaltung in Vietnam, der Besichtigung von drei Schweinehaltenden Betrieben und eines Obstbau- und Fischzuchtbetriebes (elterlicher Betrieb eines vietnamesischen Praktikanten) sowie zweier regionaler Bauernverbände einschließlich deren Fortbildungszentren.

Das zweitägige Seminar sowie die zweitägige Exkursion zu Fragen der Schweineproduktion brachten für die deutschen und vietnamesischen Teilnehmer teilweise wichtige Ergebnisse. Vietnam ist mittlerweile mit 2,2 Millionen Tonnen Schweinefleischerzeugung etwa gleich stark wie Frankreich und halb so stark wie Deutschland. Vor allem die Fleischmengen, die nicht der Eigenversorgung der Familien dienen, werden in sich entwickelnden Einzelbetrieben produziert. Die spannende Frage ist nur, ob dies familiengetragene Unternehmen sind oder

Aktiengesellschaften mit ausländischer Kapitalbeteiligung. Im Symposium und bei der Besichtigungsreise haben wir engagierte Familienbetriebe erlebt, die in die Größenordnung von 50 und mehr Sauen mit angeschlossener Mast durchaus professionell unterwegs sind.

Im Seminar und bei der Besichtigung standen konkrete Fragen der Haltung, der Fütterung, Züchtung, Aufzucht und Mast im Vordergrund. Ergänzt wurden diese Fragen um Themen der Vermarktung, der Qualitätssicherung, des Umweltschutzes (Gülleverwertung) und des Seuchen- und Tierschutzes. Der VNFU-Provinzvorsitzende der nördlichen Quang Ninh-Provinz bestätigte die positive Wirkung der Fachforen und des Praktikantenaustausches für seine Provinz und sprach von mittlerweile etwa 100 sauenhaltenden Betrieben in der Größenordnung wie wir sie gesehen haben.

Schwierig gestalteten sich nach wie vor die überörtliche Vermarktung, der Einkauf von Futtermitteln und der Einsatz von Tierarzneimitteln. Das Vertrauen in die staatliche Verwaltung und die meist kleinen und mittleren Händler und Vermarkter ist äußerst gering. Deshalb wird hier eine große Aufgabe der VNFU liegen müssen, um die Markttransparenz auf allen Ebenen zu verbessern. Erste eigenständige ernährungswirtschaftliche Unternehmen, aber auch der sich entwickelnde Lebensmittelgroß- und -einzelhandel (z. B. Metro) sind nur dann bereit, in Vietnam landwirtschaftliche Produkte zu kaufen, wenn die Produktionskette als Ganzes sicherer wird.

### **Eindrücke zur Schweinehaltung**

In Vietnam liegen keine strukturellen Informationen über die Anzahl und Größe der schweinehaltenden Betriebe vor. Anhaltspunkte liefert die Zahl der geschlachteten Schweine mit 26 Mio. pro Jahr. Es ist davon auszugehen, dass eine hohe Zahl in kleinbäuerlichen Haltungen mit 2 - 5 Schweinen für den eigenen Verzehr und das Angebot an der Straße bestehen. Industrielle Anlagen bestehen in sehr geringem Umfang in der Größenordnung 10.000 Mastplätze. Zur Ferkelproduktion liegen keine Informationen vor.

Vor allem die familienbäuerliche Haltungen mit ca. 40 Zuchtsauen und 300 - 500 Mastplätzen im geschlossenen System sind im Aufbau befindlich. Diese Betriebe führen eine Produktionstechnik, die in einfachen Ställen mit einfachen Haltungs- und Fütterungseinrichtungen ausgestattet sind. Da die klimatischen Voraussetzungen von 10 - 40 Grad Celsius keine frostsicheren Techniken und keine Wärmedämmung verlangt, sind die baulichen Hüllen aus einfachen Ständerkonstruktionen mit Blech- bzw. Eternitbedachungen ohne vollständig geschlossene Wände.



Die Sauen werden einzeln in Kastenständen gehalten. Der Abferkelbereich ist meist räumlich von den leeren und tragenden Sauen getrennt. Die Ferkelaufzucht und Mast erfolgt in Gruppen von rund 15 - 20 Tieren. Der Buchtenboden ist aus planbefestigter Beton mit Gefälle gefertigt. So dass der Kot- und Harnbereich niedriger angeordnet ist und mit Wasser gereinigt werden kann und bei heißen Temperaturen mit Wasser gefüllt, für Abkühlung der Mastschweine sorgt. Die Fütterungseinrichtungen sind einfache Tröge und Automaten mit Vorratsfütterung in Aufzucht und Mast, die von Hand befüllt werden. Das Futter wird in 25 kg Säcken als Fertigfutter

zugekauft, eine eigene Futterproduktion besteht nicht. Eine Deklaration in Bezug auf Futterzusammensetzung und Inhaltstoffe besteht nicht, so dass über die Futterqualität keine Aussage gemacht werden kann. Die Betriebe beklagten die schwankende Futterqualität und die geringe Einflussmöglichkeit.



In den besuchten Betrieben herrschte der Natursprung mit 2 - 3 Ebern zur Belegung der rauschenden Sauen. Die genetische Grundlage der ferkelerzeugenden Sauen sind Kreuzungen aus Landrasse mit Hampshire der Large White. Die eingesetzten Eber sind ebenfalls Kreuzungen aus Pietrain und Duroc.



### **Gülle-Management, Emissionen - Immissionen**

Anfallende Gülle (Kot- und Harnmisch) werden unter den Kastenständen der Sauen kurzzeitig gelagert und dann täglich durch Wasser aus dem Stall geschwemmt. In den Aufzucht- und Mastbuchten wird ebenfalls mittels Wasserschlauch über das Gefälle der Buchten täglich Kot und Harn ausgespritzt. Außerhalb des Stalles wird die Gülle in Gräben mit den anderen Abwässern durch Regenwasser in die großen Flüsse geleitet. Eine Nutzung mit dem Wirtschaftsdünger auf den kleinparzellierten Ackerflächen erfolgt nicht.

Emissionen gelangen durch die frei belüfteten Ställe diffus in die Umgebung. Eine gezielte Abluftführung und Abstandsregelungen zwischen benachbarten Wohneinheiten, Ställen oder zur Pflanzenproduktion bestehen nicht.

### **Wissensstand der Schweinehalter**

Die besuchten Schweinehalter hatten ein gutes bis weniger gutes Produktionsmanagement. Ihr Wissen erlangten die Schweinehalter durch Fortbildungskurse an Berufsschulen. Trotz vergleichbarer baulicher und techni-

scher Voraussetzungen waren deutliche Unterschiede in der Nutzung von Produktionsrhythmen und Biotechnik vorhanden. So hatte ein Betrieb durch gleichzeitiges Absetzen der Saugferkel Gruppen von Sauen gebildet. Den Eber hat er durch ein künstliches Phantom zur Spermaabgabe alle drei Wochen gebracht. So konnte er Sperma zur Besamung für 6 Sauen gewinnen. Durch die synchronen Sauengruppen generierte er insbesondere beim Abferkeln und im Hygiene- und Behandlungsmanagement der Sauen viele Vorteile.

Durch einfache bauliche Verhältnisse, die Haltung in Einraumställen und das kontinuierliche Einstellen in allen Produktionsbereich herrschte eine sehr bescheidene Hygienesituation vor. Von Reinigung und Desinfektion im klassischen Sinn zur Unterbrechung der Infektionsketten und zur Aufrechterhaltung eines Gesundheitsstandards gab es wenige Kenntnisse. Auch waren viele Infektionsüberträger, wie Hühner, Katzen und Hunde in unmittelbarer Nähe der Schweine. So sind Seuchenausbrüche eine ständige Gefahr und ein erhebliches Risiko.

### **Schweinefleischproduktion und –vermarktung**

Qualitätsstandards für die Prozess- und Produktqualität sind weniger stark ausgeprägt. Es gibt keine nachvollziehbaren Vorgaben für die Produktion und die Schlachtung. Dadurch bestehen erhebliche Risiken für die Lebensmittelsicherheit. Die Situation wurde erkannt und als ein hemmendes Element für die weitere Entwicklung der Schweinefleischproduktion gesehen.

Es gibt Ansätze für die Vermarktung in regionalen vietnamesischen Strukturen. So gibt es in einer besuchten Provinz mit touristischer Ausrichtung die Zielsetzung eine Produktion und Vermarktungskette für den Lebensmitteleinzelhandel und die Gastronomie aufzubauen. Eine einheitliche Definition von Qualitätsstandards konnte nicht erkannt werden. Gleichwohl war den Gesprächspartner die Wichtigkeit von einer hygienischen Verbesserung und Standardisierung in der Schweinehaltung, Transport, Schlachtung und Verarbeitung bewusst.

### **Tierseuchenprophylaxe und Biosicherheit**

In den besuchten Schweinehaltungen sind Biosicherheitsmaßnahmen nicht erkennbar. So werden Kadaver auf zentralen Plätzen oder in Betriebsnähe vergraben. Trotz des offensichtlich größeren Befalls von Ratten wird keine systematische Schädlingsbekämpfung durchgeführt und von betriebsfremden Personen keine Schutzkleidung genutzt. In zwei der drei besuchten Betriebe wird direkt neben den Schweineställen Geflügel gehalten, was den Austausch von Erregern wie Salmonellen oder Influenzavirus sehr leicht möglich macht.

Die Gülle wird in unkontrolliert sowie ohne Zwischenlagerung in die Umgebung (Wassergräben oder Felder) entlassen. Dies hat zur Folge, dass sich die Schweinepest auf Nachbarbetriebe ausweiten kann. Außerdem kann aus den Schweinebeständen stammendes Virus, insbesondere das der Maul- und Klauenseuche, sehr leicht auf Rinder übertragen werden, die in angrenzenden Bereichen auf den Feldern gehalten werden. Die in den abgeernteten und an Flüssen in größerer Anzahl gehaltenen Enten bildet zudem ein ständiges Reservoir für die Aviäre Influenza für Vögel aller Art.

### **Einsatz von Impfstoffen**

Es bestehen staatliche Impfprogramme gegen die Maul- und Klauenseuche, Dysenterie, Parvovirose und PRRS. Dabei werden die Impfstoffe von zentralen Stellen an die Tierhalter abgegeben. Aus der Dokumentation in den Tierhaltungen ergab sich, dass die Einhaltung der notwendigen zeitlichen Impfabstände nicht immer gewährleistet ist. Außerdem ist die erforderliche Einhaltung der Kühlkette bei der Lagerung der Impfstoffe mehr als fraglich und somit auch deren Wirksamkeit.

### **Einsatz von Tierarzneimitteln**

Neben Vitamin- und Eisenpräparaten werden eine Reihe von Hormonen, Antiphlogistika und Antibiotika, Letztere z.T. in Form von Fütterungsarzneimittel, verwendet. Die in den Beständen vorhandenen Präparate stammten dabei aus China, Deutschland, Frankreich und Vietnam. Auf Nachfrage bestätigten die Tierhalter, dass sie nicht über ausreichend Informationen über Inhalt und Wirkweise sowie Einsatzbereiche der vorhandenen Tierarzneimittel verfügen. Allerdings stünden nicht ausreichend ausgebildete Tierärzte zur Verfügung, die die Tierhalter in ihrer Arbeit unterstützen könnten. Vielmehr gäbe es eine Reihe von Personen, die in einer kürzeren Ausbildung

eher im Hinblick auf veterinärtechnische Aspekte geschult seien, vergleichbar mit den Veterinäringenieuren in der damaligen DDR. Deren Unterstützung wird jedoch in den besuchten Betrieben kaum in Anspruch genommen.

### **Seuchenerkennung und Bekämpfungsmaßnahmen**

Aufgrund der fehlenden Tätigkeit von Tierärzten sowie des unkontrollierten Einsatzes von Tierarzneimitteln findet eine Tierseuchendiagnostik erkennbar nicht statt. Da es keine Registrierung von Betrieben und keine Kennzeichnung der Tiere gibt, fehlt zudem eine Datengrundlage für die Feststellung des Seuchenstatus der Betriebe. Die Tierseuchenbekämpfungsmaßnahmen beschränken sich auf die Ausgabe von Impfstoffen gegen die Maul- und Klauenseuche an die Tierhalter. Für aufgrund einer Tierseuche verendete oder getötete Tiere gibt es keine Entschädigung aus staatlichen Mitteln, weshalb kein Anreiz zur Anzeige einer Tierseuche besteht. Inzwischen wurde jedoch eine Tierversicherung eingerichtet, die in einigen Provinzen für die versicherten Schweinehaltungen bei Tierverlusten aufgrund von Schweinepest, Maul- und Klauenseuche, Dysenterie und E. coli-Infektionen eine definierte Summe pro Sau und Mastschwein bezahlt. Allerdings besteht aufgrund fehlender diagnostischer Kapazitäten die Schwierigkeit des Nachweises der Erkrankungen. Der Versicherungsbeitrag ist mit 4% des Tierwertes relativ hoch.